

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die originale Seite 12
für auswärts 15
bei Anstaltsverteilung
durch Geschäftsst. 20
Kellern-Boile 30
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachsch.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Vertrauenssache:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.60;
beim 30 j. Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten und Postämter und
in Neuenbürg die Buchhandlung
Johannsen entgegen.

Nr. 131.

Neuenbürg, Mittwoch den 7. Juni 1916.

74. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WZB.) Den 6. Juni, nachm. 3.30 Uhr.

Großes Hauptquartier, 6. Juni. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem östlichen Maasufer wurde die Stellung tapferer Ostpreußen auf dem Faminrücken im Laufe der Nacht, nach erneuter sehr starker Artillerievorbereitung wiederum 4 Mal ohne den geringsten Erfolg angegriffen. Der Gegner hatte unter unserem zusammenwirkenden Artillerie-Sperrfeuer, Maschinengewehr- und Infanterie-Sperrfeuer besonders schwere Verluste.

Im übrigen ist die Lage unverändert.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz:

Au deutscher Front keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Berlin. (Amtlich.) Engländer, die von der deutschen 3. Torpedobootsflotte während der Seeschlacht vor Slagerral aufgefischt wurden, haben ausgesagt, daß der Schlachtkreuzer „Prinzess Royal“ schwere Schlagseite gehabt habe, als die „Queen Mary“ im Gefecht der deutschen ersten Aufklärungsgruppe und fast gleichzeitig der kleine Kreuzer „Birmingham“ sanken. Ferner seien an diesem Teile dieses Gefechts alle fünf U-Boote der Queen Elizabeth-Klasse beteiligt gewesen. Andere englische Gefangene, die von der deutschen 3. Torpedobootsflotte gerettet wurden, haben unabhängig voneinander und unter schriftlicher Bestätigung ausgesagt, daß sie das Sinken des „Warpite“, des Schlachtkreuzers „Prinzess Royal“ und von „Turbulent“, „Nestor“ und „Alcazar“ mit Sicherheit gesehen hätten.

Von einem deutschen Unterseeboot ist 90 Seemeilen östlich der Ebnemündung nach der Seeschlacht vor dem Slagerral ein Schiff der Irondule-Klasse mit schwerer Schlagseite und mit sichtlich viel Wasser im Vorschiff in Kurs auf die englische Küste gesichtet worden. Dem Unterseeboot gelang es wegen ungünstiger Stellung zu dem Schiff und wegen schwerer See, nicht zum Schuß zu kommen.

Der englische Verlust an Menschenleben während der Seeschlacht wird auf über 7000 geschätzt.

(WZB.) Den 6. Juni, nachm. 7.30 Uhr.

London. Die Admiralität teilt amtlich mit: Das Oberkommando der großen Flotte meldet, es müsse zu seinem großen Bedauern berichten, daß das Kriegsschiff „Hampshire“, das sich mit Lord Kitchener und seinem Stab an Bord auf dem Wege nach Rußland befand, letzte Nacht westlich

der Orkney-Inseln durch eine Mine oder vielleicht durch ein Torpedo versenkt wurde. Die See war sehr stürmisch und obwohl sofort alle möglichen Schritte unternommen wurden, um rasche Hilfe zu leisten, besteht wie man fürchtet, wenig Hoffnung, daß irgend jemand mit dem Leben davon gekommen ist.

Anmerkung: „Hampshire“ ist ein 1903 von Stapel gelaufener Panzerkreuzer von 11000 Tonnen.)

Auf dem Weg nach Rußland ist der Panzerkreuzer „Hampshire“ untergegangen. In diesem Zusammenhang ist ein Artikel der „Times“ vom Ende Mai interessant. Er erschien vor der Schlacht beim Slagerral. Allerlei geheimnisvolle Andeutungen über die bevorstehende Zusammenarbeit des Heeres und der Marine der Westmächte mit Rußland wurden darin gemacht. Mit Kitchener und seinem Stab sind auch weitreichende Pläne für die „gemeinsame Front“ der Entente versunken. Bei den Orkney-Inseln, also auf dem Weg, der um die Nordspitze Skandinaviens nach Archangelst führen sollte, ist die „Hampshire“ untergegangen. Der „Durchbruch nach der Ostsee“ durch das Slagerral und das Kattegat war also erst für spätere Zeiten vorgesehen. Man möchte glauben, daß nun auch für England die Tage der Vergeltung angebrochen sind, den nimmerjätigen Schürer des Weltbrandes. In dem Augenblick, da die englische Presse dem Beispiel des in England noch immer das große Wort führenden Churchill folgend, daran war, mit allen Mitteln gewissenloser Verdrehung eine englische Niederlage in einen Sieg zu verwandeln und England in einen falschen Siegestaumel zu versetzen, da läuft eine neue Diabolbotschaft ein, die in dem frommen England fast wie ein Gottesgericht empfunden werden muß. Aber trotz dieser jurchtbaren Wahrheiten, von denen man annehmen sollte, daß sie auch so hartgefottene Sünder, als die sich die Engländer erweisen haben, zur Selbstbesinnung und Umkehr veranlassen würden, immer noch dieser freche Hohn und Spott, dieses Weltbelügen und Selbstbetrügen. Doch wir vermuten, daß jetzt wenigstens der Hohn und Spott auf einen Augenblick verschwinden wird, denn das tragische Ende Lord Kitchener, des Oberbefehlshabers der englischen Armee, der seinem Lande schon so manchen Sieg erludien und zu dem alle aufblickten als dem Retter, ist der schwerste Schlag, der sein Land treffen konnte. Schwerer wird er von gar vielen empfunden werden als die verlorene Seeschlacht am Slagerral, über die man sich nach bester Möglichkeit immerhin hinwegtäuschen konnte, weil man nur mit der Vergangenheit rechnen und sich noch nicht über die Folgen sorgen mußte, aber Kitcheners Tod wird ihnen allen nahe gehen. Der Panzerkreuzer, auf dem Kitchener die Reise nach Rußland antreten wollte, lag bei den Orkney-Inseln, im Norden von Schottland, bei der bisherigen Flottenstation, von der neulich nach einer Untätigkeit von Monaten die englische Flotte zu dem Kampf in der Nordsee ausgesahren ist. Als Ursache seines Untergangs gibt die englische Admiralität eine Mine oder ein Torpedo an; es ist also nicht ausgeschlossen, daß ein deutsches Unterseeboot die fähne Tat vollbracht hat. Der Lord wollte sich nach Rußland begeben, um, wie im November vorigen Jahres bei seiner Reise nach Paris und Rom, die Bundesgenossen zu erneuern und verhärteten Kriegsanstreng-

ungen zu begeistern. Dieses Mal war Rußland an der Reihe, dessen Kriegseifer zu erlahmen drohte. Es wirkt wie ein verdientes Schicksal, daß Kitcheners Absichten, dem Weltbrand neue Nahrung zuzuführen, jäh zerstört worden sind.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 6. Juni. (WZB.) Amtlich wird verlautbart vom 6. Juni mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die Schlachten in Nordosten dauern fast an der ganzen 350 Kilometer langen Front mit unverminderter Heftigkeit fort. Nördlich von Okna nahmen wir gestern nach schweren wechselvollen Kämpfen unsere Truppen aus den zerstückelten ersten Stellungen in eine 5 Kilometer südlich vorbereitete Linie zurück. Bei Jaslowec an der unteren Strypa gring der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung zum Angriff über. Er wurde überall geworfen, stellenweise im Handgemenge. Westlich von Trembowla brach zur selben Zeit ein starker russischer Angriff unter dem Feuer unserer Geschütze zusammen. Westlich und nordwestlich von Ternopol wurde gleichfalls erbittert gekämpft. Wo immer der Feind vorübergehende Vorteile errang, wurde er ungefümt wieder geworfen. Vor einer Bataillonsfront liegen 350 russische Leichen. Nahe bei Szapanow führten die zahlreichen Vorstöße des Feindes zu keinem wesentlichen Ergebnis. Zwischen Mlynow an der Ikwa und dem Raume westlich von Otyla, wo sich die Russen fortwährend verstärken, ist nach wie vor ein erbittertes Ringen im Gange. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Ein Geschwader von Seeflugzeugen griff gestern nacht die Bahnanlagen von S. Dona di Piave an der Givensa und von Latisana an. Unsere Landflieger belegten die Bahnhöfe von Verona, Ala und Vicenza ausgiebig mit Bomben. — Seit Beginn dieses Monats wurden über 9700 Italiener, darunter 184 Offiziere gefangen genommen, 13 Maschinengewehre und 5 Geschütze erbeutet.

Schanghai, 6. Juni. (Reuter.)
Quanshitai ist am Montag früh gestorben.

Rundschau.

Berlin, 6. Juni. In der gestrigen Rede des Reichskanzlers schreibt die „Post. Ztg.“: „Die Rede des Reichskanzlers ist von kaum jemals erlebten Beifallsstürmen begleitet gewesen. Der Kanzler hat festgestellt, daß seine Reue und Bereitschaft zum Frieden bei den Feinden eine glatte Ablehnung erfahren hat und hat dann mit fester Entschlossenheit das Wort gesprochen, die Feinde wollten vor ihrer Niederlage ihre Augen verschließen. Dann müssen und dann werden und dann wollen wir weiter fechten bis zum endgültigen Sieg. Hieran kam der Reichskanzler zur Abwehr der gegen ihn in anonymer und offener Brochüren verbreiteten Verleumdungen. Ueberzeugend hat er nachgewiesen, daß die Behauptung, er sei, als der englische Botschafter die Kriegserklärung überbracht habe, schwächlich zusammengebrochen, verleumderisches Gerede ist. Mit überzeugender Kraft und fast elementarer Wirkung hat er die Blutschuld, den Krieg begonnen zu haben, Rußland zugeschoben. Die Verständigungsversuche seinerzeit seien mißglückt, aber er schäme sich ihrer nicht. Als der Kanzler zum Schluß seiner Rede mit Begeisterung von dem Heldentum und den Opfern des gesamten deutschen Volkes sprach, hat sich die Ergriffenheit der Zuhörer in hellen Jubel verwandelt. Die große Mehrzahl der Abgeordneten hatte sich erhoben und brachten dem Kanzler mit ausgestreckten Armen immer neue Huldigungen dar.“

Stammholz-
Verkauf
lichen Ausschreib.
och, den 14. Juni
mittags 9 Uhr
s zum „Höfle“ in
s Staatswald Ober-
berg, Löhnhardt,
: :
tiet: 124 Fichten,
nnet, 112 Fichten,
305 L. 353 H. 257
V. 112 V. 37 VI. 91
Abschnitte I.—III. 91
Stad: 715 Fichten,
nen mit Jm. 680
90 IV.—VI. 91
Abschnitte I.—II. 91
lose Gebote auf die
se in ganzen u. 1/10
sind unterzeichnet,
und mit der Auf-
ote auf Stammholz“
bener Stunde beim
zutreffen. Loszer-
an der A. Forst-
schäftsstelle für Holz-
ntgart.

merstag
rische
ll-Fische
kuch & Co.
ürg Tel. 70.

ehdruckerei
des
ztäler“
sch zur Herstellung
ruck-Arbeiten
als:
u: Rechnungen
e: Briefköpfe
Gratulations-
ngs-, Hochzeits-,
und Geschäfts-
: Trauerbriefe
ea: Broschüren
akate etc.
herung rascher und
lenung bei billigsten
Preisen.
oskos Lager
hen Formularien.

eidnisse
ie Gemeindefasse
en Geldstrafen
uppricht die
erei des Enztälers.

Wien, 6. Juni. (WZ.) Die Blätter haben die Bedeutung der gestrigen Rede des deutschen Reichskanzlers hervor. Sie besprechen sie als „flammende Kanzlerrede“ und nennen sie aufsehenerregend. Das „Freundenblatt“ sagt, Herr von Bethmann Hollweg habe in seiner tief durchdachten, von edelsten Pathos getragenen Rede nicht nur die vergeblichen Anstrengungen unserer Feinde erörtert, die Front der Armeen des Vierbundes zu durchbrechen, sondern auch die nutzlosen Bemühungen der Gegner gekennzeichnet, die innere Front im Deutschen Reich zu sprengen. Das Blatt schließt: So ist jetzt die Zeit vorüber der Friedensgespräche von deutscher Seite und unabänderlich vollzieht sich das Schicksal, das unsere Gegner in mutwilliger Weise heraufbeschworen haben.

In amerikanischen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß England durch den deutschen Seesieg einen schweren Schlag erlitten hat. Die amerikanischen Zeitungen lassen sich auch diesmal nicht von den englischen im Lügengeiste gehaltenen Berichten irreführen und erklären rundweg, daß Deutschland die größte Seeschlacht in der modernen Geschichte gewonnen habe. Andere amerikanische Zeitungen schreiben, daß die englische Flotte keinesfalls von der deutschen Flotte überrascht worden wäre, und daß die deutsche Flotte mit Erfolg angefangen habe, die englische Flotte zu zertrümmern. Im amerikanischen Seeamt in Washington, wo man jedenfalls einen Sieg der deutschen Flotte über die englische für ausgeschlossen hielt, war man einfach sprachlos über den deutschen Sieg und stellte fest, daß Deutschland auf dem Wege sei, die Seeherrschaft zu erkämpfen. Auch die Zeitungen in Holland, Schweden, Dänemark und Norwegen erkennen die Großtat der deutschen Flotte an, und das Extrablatt in Kopenhagen schreibt, daß die deutsche Flotte der englischen Flotte die größte Niederlage zugefügt habe, seit die englische Flotte überhaupt bestehe.

In Berlin, München, Dresden, Hamburg, Köln und in vielen anderen deutschen Städten fanden patriotische Kundgebungen und Festlichkeiten zu Ehren des Sieges der deutschen Flotte über die englische statt, und überall kam es bei diesen Kundgebungen zum Ausdruck, daß dieser Seesieg in Deutschland als der erste Schritt angesehen werden kann, um England niederzukämpfen und den anmaßenden Engländern das Meerüberrecht auf dem Weltmeere zu entreißen. Noch ist ja die englische Flotte nicht besiegt, und wir dürfen deshalb auch in Deutschland diesen Seesieg nicht überschätzen, aber etwas großes wurde doch durch denselben erreicht und bewiesen; der Größenwahn der Engländer in Bezug auf die Unüberwindlichkeit ihrer Flotte ist zerstört und der deutsche Heldennut und die große deutsche Tüchtigkeit zur See hat gezeigt, daß wir uns vor der Welt nicht zu fürchten brauchen.

Der englische Admiral Jolliffe schreibt sich den Sieg in der großen Seeschlacht zu und hat an den König einen Glückwunsch zum Siege der englischen Flotte über die deutsche gesandt. Der englische Admiral stellt die Schlacht so hin, als ob die deutsche Flotte sich gleich nach Beginn der Schlacht zurückgezogen und dadurch der englischen Flotte die Gelegenheit genommen habe, den entscheidenden Sieg über die deutsche Flotte herbeizuführen. Damit in England nun die Stimmung nicht ganz verdorben wird, mußte Englands König in die Siegesdepeche des Admirals Jolliffe einstimmen und hat der König an den Admiral Jolliffe depechiert, daß er bedaure, daß die deutsche Flotte der Entscheidungsschlacht ausgewichen sei. Von anderer Seite erfährt man aber, daß nach den Berichten eines spanischen Berichtstatters in London eine ganz unbeschreibliche Erregung und Niedergeschlagenheit über den Ausgang der großen Seeschlacht herrscht. Man hat in London bestimmt auf einen Sieg der englischen Flotte über die deutsche gerechnet und schließlich konnte die Bevölkerung Londons nur die großen Verlustlisten der englischen Flotte in der Seeschlacht lesen. Natürlich suchten sich die Engländer trotzdem über den Ausgang der Seeschlacht zu trösten und hat zumal der frühere englische Minister Churchill eine Erklärung an die englischen Zeitungen zur Veröffentlichung übergeben, in welcher er behauptet, daß die Seeschlacht die Ueberlegenheit der englischen Flotte an Großkampfschiffen bewiesen habe, und daß die englische Flotte noch genügend Großkampfschiffe besitze, um die Herrschaft über die Meere zu erhalten.

Berlin, 6. Juni. Aus Stockholm wird der „Tägl. Rundsch.“ gemeldet: Gegenüber der boshaften englischen Behauptung, daß sich nun kein deutsches Kriegsschiff mehr auf die Nordsee wage, meldet „Dagens Ribeter“ aus Göteborg: Dampfer, die

gestern in Göteborg ankamen, berichteten, daß deutsche Torpedoboote nach der großen Seeschlacht einen intensiven Rundschifferdienst in der Nordsee betreiben. Ein Dampfer begegnete Donnerstag drei Hochseetorpedobooten, die in voller Fahrt westwärts feuerten. Ein Segelschiff beobachtete Freitag nicht weniger als zehn deutsche Torpedoboote in rasender Fahrt.

Berlin, 5. Juni. Aus Budapest meldet die „National-Zeitung“: Nach einer Meldung des „Bester Lloyd“ aus Sofia treffen dort Nachrichten ein, nach denen die Offensivpläne Sarraills zu zerfallen scheinen. Die serbischen Truppen, auf deren Kampfwert man so viel Gewicht legte, meuterten. Alle Mittel des serbischen Generals Basitch, seine Truppen wieder zum Gehorsam zu bringen, blieben erfolglos. Kleine serbische Abteilungen in englischen Uniformen, die an den Blänkeleien bei Doiran teilnahmen, ergaben sich beim ersten Zusammenstoß.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juni. Wie verlautet, werden sich am 8. Juni der König und die Königin zu einem längeren Aufenthalt nach Vöbenhausen begeben.

Stuttgart, 5. Juni. Die Nationalliberale Partei Württembergs hielt gestern im Stadtparkgebäude eine aus allen Teilen des Landes überaus zahlreich besuchte Vertreterversammlung ab, die einen glänzenden Verlauf nahm und von der Einmütigkeit der Partei in den großen, die Zeit bewegenden Fragen Zeugnis gab. Der Landesvorsitzende, Rechtsanwalt List Keutlingen eröffnete die Tagung mit einer warmen Begrüßungsansprache, in der er zunächst unter dem südmitteln Weisfall der Versammlung unseren tapferen Truppen insbesondere unseren Württembergern, die in diesen letzten Tagen wieder ihren alten Ruf aufs neue festgestellt haben, aufrichtigen Dank sagte. Mit Worten freudigen Stolzes und heißen Dankes gedachte der Redner auch des glänzenden Seesieges in der Nordsee und im Zusammenhang damit der hervorragenden Verdienste des abgegangenen Großadmirals v. Tirpitz. (Stürmischer Beifall.) Nachdem hierauf der Landesausschuh bis zur nächsten Vertreterversammlung in seiner bisherigen Zusammensetzung aufs neue bestätigt worden war, ergriff Reichstagsabg. List das Wort zu einem eingehenden Bericht über die politische Lage. Die Rede, die sich durch strenge Sachlichkeit auszeichnete, machte auf die Versammlung den tiefsten Eindruck. Als Ergebnis der an die Rede sich anknüpfenden eingehenden Aussprache ist folgende Entschliessung zu betrachten: „Die Vertreterversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs dankt dem Zentralvorstand der Gesamtpartei des Reiches sowie der Nationalliberalen Reichsfraktion mit aufrichtiger Genugtuung für die entschiedene Haltung in den unser Volk augenblicklich bewegenden Fragen. Die Vertreterversammlung gibt der Zuversicht Ausdruck, daß das Ergebnis dieses furchtbaren Krieges ein Friede sein wird, der uns durch die Gestaltung unserer Grenzen militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen neue Ueberfälle sichert. Als zweiter Punkt stand auf der Tagesordnung ein Bericht des Landtagsabg. Baumann-Stuttgart über wirtschaftliche Fragen, Verkehrs- und Steuerfragen. Die von großer Sachkenntnis zeugenden Ausführungen fanden gleichfalls lebhaften Beifall. Im Anschluß an diesen Bericht sand u. a. folgende Entschliessung Annahme: Die Nationalliberale Partei Württembergs hält mehr denn je die Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen für eine wirtschaftliche, militärische und nationale Notwendigkeit. Sie würde deshalb den Uebergang sämtlicher deutschen Bahnen in den Besitz oder wenigstens in den Betrieb des Reiches begrüßen. Sollte die Erreichung dieses Zieles zur Zeit noch auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, so ist jedenfalls eine möglichst weitgehende Einheit der Bahnen in Betrieb und Verwaltung durch Erweiterung der bestehenden preussisch-heftischen Eisenbahngemeinschaft zu erstreben.“

Stuttgart, 6. Juni. Die annähernd sichere Nachricht von dem Untergang des größten der englischen Feldheer, des Lord Kitchener, mit seinem Stab auf dem englischen Kriegsschiff „Gampshire“ hat hier die größte Bewegung hervorgerufen. Das Interesse war begreiflicher Weise ein ganz außerordentliches. Die Extrablätter wurden geradezu gestärmt; es mußten viele tausende ausgegeben werden.

Stuttgart, 6. Juni. Hinsichtlich der schädlichen Einflüsse der Kinos auf die Jugend, wie sie auch beim Feuerbacher Raubmord vielfach vermutet

werden, gibt der Vorsitzende der K. Landespolizei-Zentralstelle, Regierungsrat Alaißer, die beruhigende Erklärung ab, daß im Ernst von einem Zusammenhang der dargestellten Szene und der Mordtat nicht gesprochen werden könne und daß die württembergische Zensur als die strengste in Deutschland gelte. Der Inhalt der zugelassenen Filmtüme sei regelmäßig wesentlich harmloser, als die geschmacklosen, mitunter schenlichen Plakate und die verlogenen-knalligen Inseratenklame. Zu berechtigten Klagen liege kein Grund vor, wobei immerhin die Möglichkeit gegeben sei, daß unter den rund eine Million Meter Bilderstreifen, die bei der Landespolizeizentralstelle im letzten Jahre unter Kriegsbetrieb geprüft wurden (für Jugendliche sind nur 5% davon zugelassen worden), bei einigen Metern auch mal ein Versehen vorgekommen sein mag.

Tübingen, 5. Juni. In der Gemeinderats-sitzung vom 2. Juni hielt der Oberbürgermeister einen warm empfundenen Nachruf für den nach einer schweren Leidenszeit verstorbenen Professor Reinhold Wörz, der dem Gemeinderat über 7 Jahre angehörte. Er betonte, daß das Kollegium an ihm einen überaus schaffensfreudigen, tatkräftigen, aufrichtigen, zielbewußten lieben Mitarbeiter verloren habe, dem das Wohl und Wehe der Gemeinde stets am Herzen lag; zum ehrenden dankbaren Gedenken erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Kriegerspende. Zum Andenken an die als Regimentskommandeure gefallenen Brüder Obersten Otto und Hermann v. Haldenwang wurde dem Kriegsministerium der Betrag von 5000 M zur Unterstützung von württembergischen Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen überwiesen.

Für württ. Kleinbrenner. Nach einer Vereinbarung zwischen den Vertretern des Kornbrennereigewerbes und der Spirituszentrale sollen Kornbrenner, den Kornbranntwein ausschließlich aus Roggen, Weizen, Buchweizen, Haber oder Gerste und nicht im Würzeverfahren, herstellen, auf Antrag von der Ablieferung ihres Erzeugnisses von der Spirituszentrale bis auf weiteres befreit werden. Diese Abmachung gilt auch für den Roggenbranntwein, den die württ. Kleinbrenner aus dem demnächst zur Lieferung gelangender Roggen der Reichsgetreidestelle herstellen werden. Brenner, die in diesem Betriebsjahr mehr als 10 hl Alkohol herstellen und den Roggenbranntwein behalten wollen, haben einen diesbezüglichen Antrag an die Spirituszentrale zu richten.

Württembergisches Einheitsbier. Nach einem Beschluß der württ. Brauereiverbands soll vom 15. Juni an keinerlei Spezialbier mehr abgegeben werden, sondern nur noch ein Einheitsbier unter dem Namen „Württ. Einheitsbier“ zum Verkauf kommen. Dasselbe soll nicht mehr bis 8 Prozent Stammwürze enthalten, seine Farbe diejenige des sog. Wiener Bier sein.

Stuttgart, 6. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Gartenerdbeeren 40–60 M., Walderdbeeren 70–80 M., grüne Stachelbeeren 20–25 M., Kirschen 35–50 M., hiesige Spargel 70 bis 80 M., Hübner und Schwesinger 60–70–M. je per Zentner.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad. Das Charlottenkreuz erhielt auch Schwester Luise Wolf, z. Z. im Katharinenstift hier.

Neuenbürg, 6. Juni. Während nach den seitherigen Bestimmungen die von der Regierung den staatlichen Arbeitern gewährten Kriegsernährungszulagen nur den im Taglohn beschäftigten Waldarbeitern zugut kommen konnte, ist von der Forstverwaltung jetzt auch für die im Afford arbeitenden Holzhauer ein Ausgleich in der Weise getroffen worden, daß ihnen für die im Etatjahr 1916 zur Berechnung kommenden Arbeiten ein Zuschlag von 10% gezahlt wird, was einer Zulage von 30 bis 40 Pfennig im Tag entspricht.

Neuenbürg, 4. Juni. Wie die württ. Postverwaltung bekannt gibt, ist die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte für die Zeit vom 5. bis einschließlich 10. Juni auch im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

Die K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel beabsichtigt im Juli und August d. J. folgende Kurse von je 4wöchiger Dauer abzuhalten: 1) Für Fuhrmädcheninnen im Herstellen von Entformen und Garnieren derselben, nebst Materiallehre. Anmeldung bis 20. Juni. 2) Für Damenschneiderinnen und -schneiderinnen im Musterverzeichnen und in der Ausführung von Damenkostümen (Jaslett,

Mantel und Ko...
3) Für Scheid...
in Materialleh...
Anzuge. Anme...
ungen sind durc...
oder der Vorf...
Bereitigung an...
reichen. Die A...
nach durch die...
solche oder der...
i. Gewerbeblatt

Magold...
und Schwein...
35 Tiere, 5...
Berkauf wurde...
19 Tiere mit...
mit 11980 M...
5406 M. Geis...
Markt Gesamt...
Stier 700–1200...
für das Stiel...
ein Kalb 260–...
waren zugeföh...
Der Erlös für...
bis 160 M...
bis 285 M.

Die Borg...
Kasse, Te und...
vor einigen Wo...
gen verdrängt...
Deutschland allg...
aus Roggen od...
hingewiesen und...
Gepflogenheit en...
sah in vielfach...
wurde aber im...
werfen, wo der...
Weizenmehl her...
erfreulicherweise...
Unter Mitwirkun...
Kürze durch die...
schen Großgewer...
Betrieb gebracht...
4 v. S. haben...
10 Pfennig kost...
lichen Feller zur...
erwarten, daß di...
dung der gegen...
Gebiete der Bol...

Beiseitigung...
In Breuden hal...
denen und Regier...
vorgesehene Verb...
nachdem es sich...
Sachen soll den...
der Hauschlacht...

Original-

7] Ma...

„Du mich...
zu glauben.“...
bisher. Der...
bringer, von de...
und er war f...
führliche Auf...
tenshi bei de...
gefährlicher...
unterhält, w...
setzungen in...
Sponage-Wifi...
Jahren gelun...
Spiele gehabt...
mühungen is...
während ein...
verzichten!“...
„Er reist...
baren Kusw...
während an...
derung vertie...
dieser Mittel...
auch nur den...
Erna w...
sch durch de...
die Behalt...
schölligem J...
„Wenn d...
er mich die...
— oh, ich w...
Berachtung n...
— ich würde...
— Vor all...
der Stelle de...

Landespolizei... die beruhigende... Zusammen... Nordrat nicht... württembergische... und gelte. Der... sei regelmäßig... Kloten, mitunter... erlogen - knallige... lagen liege kein... Möglichkeit zuge... Million Meter... lizeizentralstelle... geprüft wurden... von zugelassen... al ein Verleben

Gemeinderats... verbürgermeister... den noch... Professor... über 7 Jahre... Allegium an ihm... kftigsten, auf... beiter verloren... Gemeinde stets... baren Gedanken... Ehen.

aten an die als... Brüder Obersten... w ang wurde... von 5000 A... chen Kriegsteil... überwiegen.

Nach einer Ver... Kornbrauerei... Kornbrenner... aus Roggen... berste und nicht... Antrag von der... der Spiritus... den. Die Ab... vranantwein, den... demnächst zur... richtsgetreide... diesem Betriebs... stellen und den... haben einen... rituszentrale zu

tsbier. Nach... bands soll von... mehr abgegeben... tsbier unter... zum Verkauf... bis 8 Prozent... be diejenige des

in heutigen Groß... 60 Mt. Wald... elbeeren 20-25... Spargel 70 bis... 60 70 - Mt. je

Kästel und Kostümbüchle. Anmeldung bis 18. Juni. 3 für Scheider im Musterzeichnen, Zuschneiden, in Materiallehre und Verarbeitung eines ganzen Anzugs. Anmeldung bis 15. Juni. Die Anmeldungen sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde oder der Vorstands einer örtlichen, gewerblichen Vereinigung an die genannte Zentralstelle einzureichen. Die Anmeldung von Kriegsinvaliden kann auch durch die Vermittlung der Beratungsstellen für solche oder der Truppenteile erfolgen. Näheres in Gewerbeblatt aus Württ. Nr. 22.

Gold: 2. Juni. Auf dem heutigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 4 Ochsen, 35 Stiere, 59 Kühe, 51 Jungvieh und 31 Kälber. Verkauf wurden: 1 Ochse mit 2220 Mt. Erlös, 19 Stiere mit 15991 Mt. Gesamterlös, 12 Kühe mit 11980 Mt. Gesamterlös, 10 St. Jungvieh mit 5406 Mt. Gesamterlös und 14 Kälber mit 4875 Mt. Gesamterlös. Der Einzelpreis betrug für den Eber 700-1260 Mt., für die Kuh 850-1525 Mt., für das St. Jungvieh 600-1250 Mt. und für ein Kalb 260-440 Mt. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 138 Milch- und 72 Läuferschweine. Der Erlös für das Paar Milchschweine betrug 120 bis 160 Mt., für das Paar Läuferschweine 172 bis 285 Mt.

Die Morgensuppe. Der Kriegsausdruck für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel G. m. b. H. hat vor einigen Wochen einen Aufschwung durch die Zeitungen verbreitet, in dem auf den Wert der früher in Deutschland allgemein üblichen gewöhnlichen Morgensuppe aus Roggen- oder Weizenmehl mit etwas Fettzutat hingewiesen und die Rückkehr zu der alten guten Gepflogenheit empfohlen wurde. Der erwähnte Aufsatz ist vielfach abgedruckt worden; in einigen Fällen wurde aber im Anschlusse daran die Frage aufgeworfen, wo denn das erforderliche Roggen- und Weizenmehl herkommen würde. Darauf kann nun erfreulicherweise eine bestimmte Antwort erfolgen. Unter Mitwirkung der Reichsgetreidestelle werden in Kürze durch die in erster Linie dazu berufenen deutschen Großgewerbebetriebe neue Suppenwürfel in Betrieb gebracht werden, die einen Fettzutat von 4 v. H. haben. Ein solcher Suppenwürfel wird 10 Pfennig kosten und die Herstellung von drei reichlichen Teller guter Suppe ermöglichen. Man darf erwarten, daß dieses neue Hilfsmittel zur Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Volksernährung beitragen wird.

Dermisches.

Beseitigung des Hauschlachtung-Verbots. In Preußen haben schon eine Reihe von Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten das dort bis 1. Okt. vorgesehene Verbot der Hauschlachtungen aufgehoben, nachdem es sich sehr nachteilig erwies. Wie in Sachsen soll demnächst in ganz Preußen das Verbot der Hauschlachtungen aufgehoben und dafür sollen

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernter Zeit von Rudolf Zollinger.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

„Du wirst dich wohl entschließen müssen, daran zu glauben,“ sagte er in ruhigerer Tone als bisher. „Der Legationssekretär von der Heide ist einer von denen, die in den Tag hinein schwärmen, und er war sogar in der Lage, mir ziemlich ausführliche Aufschlüsse zu geben. Danach gilt Bolivien bei der deutschen Regierung für einen der gefährlichsten und geschichtlichen Randschäfer. Er unterhält, wie man genau weiß, zahlreiche Beziehungen in Deutschland und hat bei allen Spionage-Affären, deren Aufdeckung in den letzten Jahren gelungen ist, irgendwie seine Hand im Spiel gehabt. Aber trotz aller polizeilichen Bemühungen ist es bisher niemals gelungen, ihn während eines Aufenthalts in Deutschland zu ertappen!“

„Er reist jedesmal unter einem anderen Namen, ist ohne Zweifel immer mit unantastbaren Ausweispapieren versehen und soll sich außerdem ausgezeichnet auf die Kunst der Maschierung verstehen. Es wäre Torheit, wenn ich in diese Unterstellungen des vorsichtigen Diplomaten auch nur den leisesten Zweifel setzen wollte!“

„Erna war plötzlich stehengeblieben. Hugo sah durch das Gewebe des Schleiers, wie die ihr Schicksal geworden war, und in wie leidenschaftlichem Zorn ihre Lippen blühten.“

„Wenn das Wahrheit wäre, Hugo, — wenn er mich die ganze Zeit hindurch getäuscht hätte, — ah, ich würde außer mir sein, — meine ganze Betrachtung würde ich ihm ins Gesicht schleudern, — ich würde —“

„Vor allem würdest du ihn doch wohl auf der Stelle verlassen — nicht wahr?“

die Hauschlachtungen anzeigen und genehmigungspflichtig gemacht werden.

Aussicht auf mäßige Obstpreise. Für die heutige Obstverforgung Deutschlands sind die Nichtpreise von Bedeutung, die der Reichsarbeitsausschuß für Obstbau und Obstverwertung Vertreter des deutschen Obstbaus, des deutschen Pomologenvereins, der Obstverwertungsindustrie und des Obstgroßhandels für Obst diesjähriger Ernte festgesetzt hat, soweit sich die Ernteaussichten auf Grund des Fruchtansatzes beurteilen lassen. Die ungefähren Nichtpreise sind für den Zentner: Erdbeeren 30 A, rote Johannisbeeren, grüne 17 A, weiße 18 A, schwarze 22 A, Stachelbeeren 15 A, reife 15 A, Gartenhimbeeren 32 A, großfrüchtige Sauer- und Weichjessirichen 25 A, Preisfrischen 16 A. Dem entsprechend dürften auch die Kleinhandelspreise mäßige werden. Preise für Säpfirischen, Mirabellen, Reineclanden, Pfirsiche, Aprikosen, Cuitten und Zwetschgen werden erst noch festgesetzt. Für wildwachsende Beeren, Heidel, Preisel, Moos- und Waldhimbeeren, ferner für Klabarber, Kuebis und Tomaten sollen Preise nicht festgesetzt werden.

Raubronn, 5. Juni. Eine Frau in Freudenstein ließ ihren falschen Kopf und ihr künstliches Nest durch ihren Mann, einem französischen Kriegsgefangenen, der von Beruf Feinschneiderei ist, zum Verichten überbringen. Der Franzose erweute dann in aller Öffentlichkeit, umgeben von einem Haufen Leuten und Fortbildungsschülern, den künstlichen Haarzschmuck und der Hals und die Wige dabei sollen nicht gerade der schweren Zeit angepaßt gewesen sein.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Essen a. R., 6. Juni. (WZ.) Der Kaiser sandte an Krupp von Bohlen u. Halbach folgendes Telegramm: „Wilhelmshaven, 5. Juni. Herrn Krupp von Bohlen u. Halbach, Essen. Unter dem Eindruck der mündlichen Berichte aus der Schlacht in der Nordsee lebend, möchte ich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie sehr wir dem vorzüglichen Artillerie- und Panzermaterial und im besonderen auch der vernichtend wirkenden Munition unsere Erfolge verdanken. So ist der Schlachttag auch ein Ehrentag der Krupp-Werke. Wilhelm I. R.“

Berlin, 7. Juni. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag geschieht der „Economiste“ in seiner letzten Nummer, daß man in England offenbar bereits heute die französische Provinz Bas-de-Calais als unter englischer Herrschaft stehend ansieht.

Kiel, 6. Juni. (GWS.) Wie die Kieler N. Nachr. erfahren, hat das Linien Schiff „König“ im Kampf gegen das britische Großlampenschiff Warspite gestanden. Auf „König“ wurde beobachtet, daß infolge schwerer Treffer auf dem britischen Schiff eine ungeheure Explosion erfolgte, wonach Warspite in außerordentlich kurzer Zeit gesunken ist.

„Kannst du mich danach erst noch fragen? — Jeder Bissen Brot, den ich alsdann von ihm noch annähme, müßte mir ja zu Gift werden.“

„Nun wohl, was hindert dich, das Unvermeidliche schon jetzt zu tun? Ich wohne hier im Hotel und kann dich darum nicht auf der Stelle zu mir nehmen; aber ich werde bis morgen früh ein passendes Unterkommen für dich ausfindig gemacht haben.“

„Ich danke dir, Hugo, — aber das wäre eine feige Flucht. Und ich kann den Grafen nicht verlassen, ohne mich mit ihm ausgesprochen zu haben. Dein Gewährsmann kann sich geirrt haben. Um an seine Schuld zu glauben, müßte ich den Grafen zuvor selbst gefragt haben.“

Raven lachte spöttlich auf.

„Ein sehr sicherer Weg! — Er wird sich hüten, dir Geständnisse zu machen.“

„Sei versichert, daß er nicht den Mut haben wird, zu leugnen, wenn er sieht, daß ich ernstlich entschlossen bin, die Wahrheit zu erfahren!“

„Du beharrst also darauf, seine Rückkehr nach Paris abzuwarten, ehe du dies schmachvolle Zusammenleben aufgibst?“

„Ich kann nicht anders, Hugo! Ich bin es dem Andenken unserer armen Mutter schuldig, ihn nicht ungehört zu verdammen.“

„So wird es am besten sein, wenn ich dir gleich jetzt Lebewohl sage,“ erwiderte er kurz und schroff. „Denn ich fürchte, daß es mir nicht möglich ist, diese Entscheidung abzuwarten. Ich werde schon an einem der nächsten Tage zu einer wichtigen Besprechung in Antwerpen erwartet.“

„Und du gedenkst, nicht nach Paris zurückzukehren?“

„Die Absicht habe ich wohl, aber ich glaube nicht an die Möglichkeit.“

„Weshalb nicht? — Was sollte dich daran hindern?“

London, 7. Juni. (WZ.) (Antl.) Lord Rithener befand sich auf Einladung des Zaren und im Auftrage der britischen Regierung auf dem Wege nach Rußland, um Gelegenheit zu nehmen, wichtige militärische und Finanzfragen zu besprechen.

Den 7. Juni 1916, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: Central News melden aus London: Einlaufende Kriegsschiffe bestätigen die Anwesenheit von zwei Unterseebooten in der Nähe der Orkneyinseln. Infolge des herrschenden Sturmes konnte niemand gerettet werden. Sechs Leichen wurden bisher geborgen. Mit Lord Rithener befanden sich 22 hohe Stabsoffiziere an Bord der „Dampshire“.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Genf: Als ein titanisches Ringen bezeichnet eine Note der „Agence Havas“ die seit Beginn dieses Monats andauernden Kämpfe um Damloup und Vouz, die an die Tapferkeit und Ausdauer der von General Mangin geführten französischen Truppen, die denkbar härtesten Anforderungen stellen. Wenn Deutschland die Entscheidung vor Verdun zu beschleunigen suche, so seien hierfür fraglos gewisse bevorstehende Ereignisse bestimmend. Wiederholt enthalten die Havas-Noten in der jüngsten Zeit ähnliche orakelhaftige Andeutungen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Basel meldet die Frankfurter Zeitung: Wie dem „Matin“ aus Saloniki gemeldet wird, sind die französischen Stellungen beim Ardjansee bombardiert worden. An der Struma sind keine Bewegungen der Bulgaren gemeldet. Dem Journal wird aus Saloniki gemeldet: Die Bulgaren befestigten ihre Stellung; die Lage der Bevölkerung in Serres ist schlimm. 200 Familien baten den General Sarraill um die Erlaubnis, in die Gegend der französischen Linien zu kommen.

Mutmaßliches Wetter.

Am Donnerstag und Freitag.

Allmählich beginnen die Störungen nachzulassen. Der Uebergang von dem unbeständigen zu günstigerem Wetter wird sich aber nur langsam vollziehen. Deshalb ist auch für Donnerstag und Freitag zunächst noch teilweise bedecktes, wenn auch in der Hauptsache trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.



„Der Krieg, dessen Ausbruch nach meiner Ueberzeugung nicht mehr eine Frage von Wochen, sondern nur noch von Tagen sein wird. Die Andeutungen des Legationssekretärs, so vorsichtig und zurückhaltend sie auch waren, konnten mich nur in dieser Auffassung bestärken. Man glaubt, daß England mit seinen scheinbaren Bemühungen, den Weltfrieden zu erhalten, ein heimtückisches Komödienstück treibt, und wenn diese Vermutung zutrifft, ist der Weltenbrand unvermeidlich. Denn nur die Gewißheit, von England unterstützt zu werden, wird der französischen Regierung den Mut geben, die ungeheure Verantwortung auf sich zu nehmen.“

Erna machte eine abwehrende Bewegung.

„Erzähle mir lieber nichts mehr von diesen Dingen, von denen ich ja doch nichts verstehe, und die mir nur Angst machen. Wann fährst du nach Antwerpen?“

„Spätestens übermorgen.“

„Und wo würde dich dort eine briefliche oder telegraphische Nachricht erreichen?“

„Im Hotel Weber am Boulevard.“

„Gut! — Du wirst von mir hören! Und ich sage dir noch nicht Lebewohl; denn ich bin gewiß, daß du wieder nach Paris kommst, und daß alle Kriegswolken vom Himmel verschwunden sind, wenn wir uns wiedersehen.“

Sie hatten die Rue de Charenton erreicht, und Hugo von Raven bot seiner Schwester die Hand.

„Es ist dein eigener Wille, Erna! Ich habe dir den Weg gezeigt, den du gehen nach meiner Ueberzeugung jetzt deine Pflicht gewesen wäre. Aber du bist kein Kind mehr, und du hast so wohl die Freiheit deiner Handlungen wie die Verantwortung für ihre Folgen. Gute Nacht!“

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung
des stellv. Generalkommandos XIII. (A. B.) Armeekorps,
betreffend Einschränkung des Fahrradverkehrs.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz
betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 813) wird zur Erhaltung der öffentlichen
Sicherheit nachstehendes Verbot zur allgemeinen Kenntnis gebracht:
Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten
(Spazierfahrten und Ausflügen), ferner zu Sportzwecken wird
hiermit verboten.

Fahradrennen auf Reimbahnen dürfen stattfinden, wenn
sie mit vorräthigen sogenannten Rennreifen (geschlossener Gummi-
reifen ohne Luftschlauch) ausgeführt werden.

Jede Uebertretung oder Aufforderung oder Anreizung zur
Uebertretung wird, soweit nicht die Gesetze eine schwerere Strafe
androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vor-
liegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis
zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 30. Mai 1916.

Der stellv. kommandierende General:
von Schäfer.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, das Verbot
in ortstüblicher Weise bekanntmachen zu lassen und die Polizei-
organe anzuweisen, sämtliche Radfahrer ständig zu überwachen.

Den 3. Juni 1916.

R. Oberamt.
Ziegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden aufgefordert, das
Farrenschauprotokoll sofort an den stellv. Vorsitzenden der
Bezirksfarrenschaubehörde, Landwirt Gottlieb Reutischer in
Grumbach einzulenden.

Den 3. Juni 1916.

Oberamtmann Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Butter-Verkauf

am Donnerstag den 8. Juni, vorm. 8-9^{1/2} Uhr, für die
Inhaber der Fleischkarten Nr. 1-250, solange Vorrat.

Den 6. Juni 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmagnahmen.

Stadtgemeinde Neuenbürg.

Donnerstag den 8. Juni kommen auf der Stadtpflege die
**Zuschüsse der Stadtgemeinde zur Familien-
Unterstützung Kriegsbeteiligter**

für den Monat Juni an die Bezugsberechtigten zur Auszahlung.

Stadtpflege.
Stv. Gollmer.

Gesangbücher

von einfachst bis feinst

:: in großer Auswahl ::

empfiehlt

C. Meeh, Buchhandl.

Ich kaufe, verkaufe und beleihe
Wertpapiere aller Art

Rupons deutschfeindlicher Staaten werden bestmöglichst
verwertet. Empfehle den Umtausch aller Renten deutsch-
feindlicher und neutraler Staaten wie auch heimischer
Stadtsanleihen, Pfandbriefe usw. gegen 5% Deutsche oder
5 1/2% Oesterreichische Kriegsanleihe. Auskünfte über
Kursstand und Aussichten von Anlage- und Spekulations-
papieren des In- und Auslandes kostenlos.

Ludwig Wittmann, Bankgeschäft, Stuttgart
Königsplatz 35
Telefon 1778, Telegramm-Adr.: Wittmannbank Stuttgart.

Nächsten Donnerstag den 8. Juni
Krämer- u. Schweine-Markt
in Neuenbürg.

Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein Neuenbürg.



In zahlreichen Stachelbeerplantagen ist der
amerik. Mehltau

ausgetreten, dem Früchte und Stöcke zum Opfer
fallen. Wo sich diese Krankheit zeigt, sind die stark
befallenen Stöcke sofort herauszuhauen, an weniger kranken sind
die befallenen Zweige und Beeren zu entfernen, diese sorgfältig
zu sammeln und zu verbrennen. Die Krankheit ist erkenntlich
an grau-braunen Punkten und Flächen.

Den 7. Juni 1916.

Vorstand Knodel.

Herren-, Knaben- und Jünglings-Bekleidung

ein- und zweireihig

zu richtiger Zeit noch eingekauft, daher

:: noch sehr billig und preiswert ::

Codon-Anzüge

Einzelne Hosen

Codon-Mäntel und Umhänge

Werktags-Bekleidung

Sommerlodenjuppen Zwirnjuppen

Berufskleider

für Maler, Gipser etc.

Phil. Bosh, Wildbad.

Für wenig Geld — viel Freude

und genußreiche Stunden bereitet man unseren Feld-
grauen in den Schützengräben und in Lazaretten,
Kindern und Erwachsenen zu Hause, mit:

Das neue Würfel-Tänzer-Spiel

enthaltend Würfeltänzer, die Symbole der krieg-
führenden Staaten tragend, in farbenprächtiger Aus-
führung nebst Spielregel, das Ganze in hübscher
Pappschachtel

Preis 60 Pfg., für Liebesgaben ins Feld 6 Stück
für M. 3.—, 10 Stück für nur M. 4.80.

Ein reizendes Unterhaltungsmittel!

Kann an jedem Ort, zu jeder Zeit, bei den ein-
fachsten Verhältnissen von beliebiger Spielerzahl
getrieben werden. Hochoriginell in vaterländischem
Sinne gehalten.

Man lasse es bei keiner Feldpostsendung fehlen!

Verlag von August Veil, Stuttgart,
Reinsburgstraße 61.

Auf Bestellung zu beziehen durch die
Buchhandlung des „Gustälers“.

R. Forstam Dirjan
**Nadelholz-Stammholz-
Verkauf**

im schriftlichen Auftrage,
Am Mittwoch, den 14. Juni
vormittags 9 Uhr

im Gasthaus zum „Köhl“ in
Dirjan aus Staatswald Teilen
Bromberg, Lützenhardt,
Wedenhardt:

1. Aufbereitet: 124 Fichten,
1080 Tannen, 112 Kiefer,
mit Fm. 305 I. 353 II. 257
III. 101 IV. 112 V. 37 VI. 82
u. 50 Fm. Abschnitte I.—III. 82.
2. Auf dem Stod: 715 Fichten,
45 Tannen mit Fm. 680
I.—III. 82 IV. 90 V.—VI. 82
u. 25 Fm. Abschnitte I.—II. 82.

Bedingungslose Gebote auf die
einzelnen Lose in ganzen u. 1/10
Prozenten sind unterzeichnet,
verschlossen und mit der Auf-
schrift „Gebote auf Stammholz“
vor angegebener Stunde beim
Forstamt einzureichen. Lose-
zeichnisse von der R. Forst-
direktion, Geschäftsstelle für Holz-
verkauf, Stuttgart.

Prima Blumenkohl

und
Schlangen-Gurken

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70

Herrenalb.

Beschlagnahmefreies

Zuttermehl

für Jungvieh und Schweine
in Säcken von 5 Kilo an bis
zu verkaufen

Bäckerei König.

Bestellungen auf

Tages-Fleischkarten

nimmt entgegen die
Buchdruckerei d. Platten.

Prima

Fußbodenöl-

(Gras)

Liter 60 Pfg.

Salat-Dix

(Salatöl-Gras)

per Liter 70 Pfg.

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg Tel. 70